

21. Juni 1930

An alle Sektionen der Internationalen Linken Opposition

Liebe Genossen,

Die Kommunikationswege zwischen den nationalen Sektionen der Kommunistischen Linken Opposition sind nach wie vor äußerst brüchig. Das Internationale Bulletin ist noch immer nicht erschienen. Und doch häufen sich bis heute wichtige taktische Fragen, die behandelt werden müssen. Die persönliche Korrespondenz mit Genossen reicht hierfür immer weniger aus. Derzeit sehe ich keinen anderen Weg, als mich mit diesem Brief an alle nationalen Sektionen zu wenden. Darin möchte ich auf eine Reihe von Fragen antworten, die mir in verschiedenen Briefen gestellt wurden, und darüber hinaus einige eigene Fragen stellen, die meiner Meinung nach einer gemeinsamen Diskussion bedürfen.

1. Die Opposition verschwendet viel Zeit. Dies zeigt sich besonders deutlich bei der Bildung der internationalen Opposition. Ich möchte mit diesen Zeilen auf keinen Fall jemanden persönlich beschuldigen. Ich möchte über unsere Fehler und Versäumnisse sprechen, für die wir alle verantwortlich sind und die wir unbedingt korrigieren müssen.

Die formale Grundlage für eine internationale Vereinigung der Opposition wurde vor fast einem Jahr vorgeschlagen. Diese Vereinigung wurde jedoch bis heute nicht in die Praxis umgesetzt. Im April fand in Paris eine Vorkonferenz statt. Doch in den zweieinhalb Monaten seither haben sich keine praktischen Ergebnisse dieser Konferenz gezeigt.

Es wurde beschlossen, ein Informationsbulletin zu veröffentlichen. Die erste Ausgabe ist bis heute nicht erschienen. Wie lässt sich das erklären? Natürlich leiden wir unter einem akuten Mangel an Kräften. Aber dies ist nicht das Hauptproblem. Und was ist mit der Zeit und den Kräften der Opposition, die jetzt damit verschwendet werden, diese Kräftezerstreuung zu überwinden, in privater Korrespondenz über einzelne Fragen, mit der Korrektur von Fehlern, die aus Informationsmangel resultieren? All diese Kräfte würden leicht ausreichen, um ein wöchentliches internationales Bulletin zu veröffentlichen. Ich erwähne nicht einmal die Tatsache, dass es viele Kräfte gibt, die ignoriert und überhaupt nicht genutzt werden.

Der Hauptgrund für diesen Verlust von Monaten, fast einem Jahr, bei der Gründung der internationalen Organisation ist meiner Meinung nach das mangelnde Verständnis, das bei einer Reihe von Genossen für die wechselseitige Beziehung zwischen nationalen und internationalen Organisationen des Proletariats zu beobachten ist. Der Kampf gegen den bürokratischen

¹ Trotsky, Leon: Circular Letter Number One. – in: Writings of Leon Trotsky [1930]. – New York 1975, S.290ff. Vom Brief Trotskis, in den *Writings* unter dem Titel „Circular Letter Number One“ („Rundbrief Nummer eins“) eingereiht, wurde von uns ein auf Österreich und die Mahnruf-Gruppe bezogener Abschnitt (samt den für das Verständnis notwendigen vorhergehenden Passagen) ins Deutsche übersetzt. Der hier dokumentierte Abschnitt findet sich auf S.290f. der *Writings*. Zum Hintergrund: Nachdem Trotzki sich privat bei Pierre Naville und anderen über die schlampige Arbeitsweise des Internationalen Sekretariats beschwert hatte, nutzte Trotzki diesen Brief an die Sektionen und die Mitglieder der Internationalen Linken Opposition, um das Sekretariat zur Umsetzung der Beschlüsse des Treffens vom 6. April 1930 zu bewegen. Bald darauf erschien die erste Ausgabe des neuen Internationalen Bulletins.

Zentralismus hat in bestimmten Teilen der Opposition eine nichtmarxistische Auffassung von der wechselseitigen Beziehung zwischen den nationalen Sektionen und der internationalen Organisation wiederbelebt. Demnach sind die nationalen Sektionen das Fundament und die Mauern, die internationale Organisation das Dach, das am Ende hinzugefügt wird. Diese Sichtweise wurde besonders naiv von der Wiener Mahnruf-Gruppe zum Ausdruck gebracht. Sie weigerte sich, irgendeiner internationalen Organisation beizutreten, bis sie aufgrund ihrer eigenen Anstrengungen nicht mehr auf nationaler Ebene wachsen konnte. Auf der Grundlage welches Programms, welcher Methoden und unter welchem Banner diese Gruppe nationales Wachstum anstrebt, weiß niemand, und es scheint, dass sie es selbst nicht wissen. Sie müssen sich vorstellen, dass die Arbeiter ihr Vertrauen in eine unbekannte Gruppe ohne prinzipiellen Charakter setzen sollten und dass die Gruppe danach ihren internationalen und damit auch ihren nationalen Charakter bewahren würde, denn das eine ohne das andere wäre absurd.

[...]